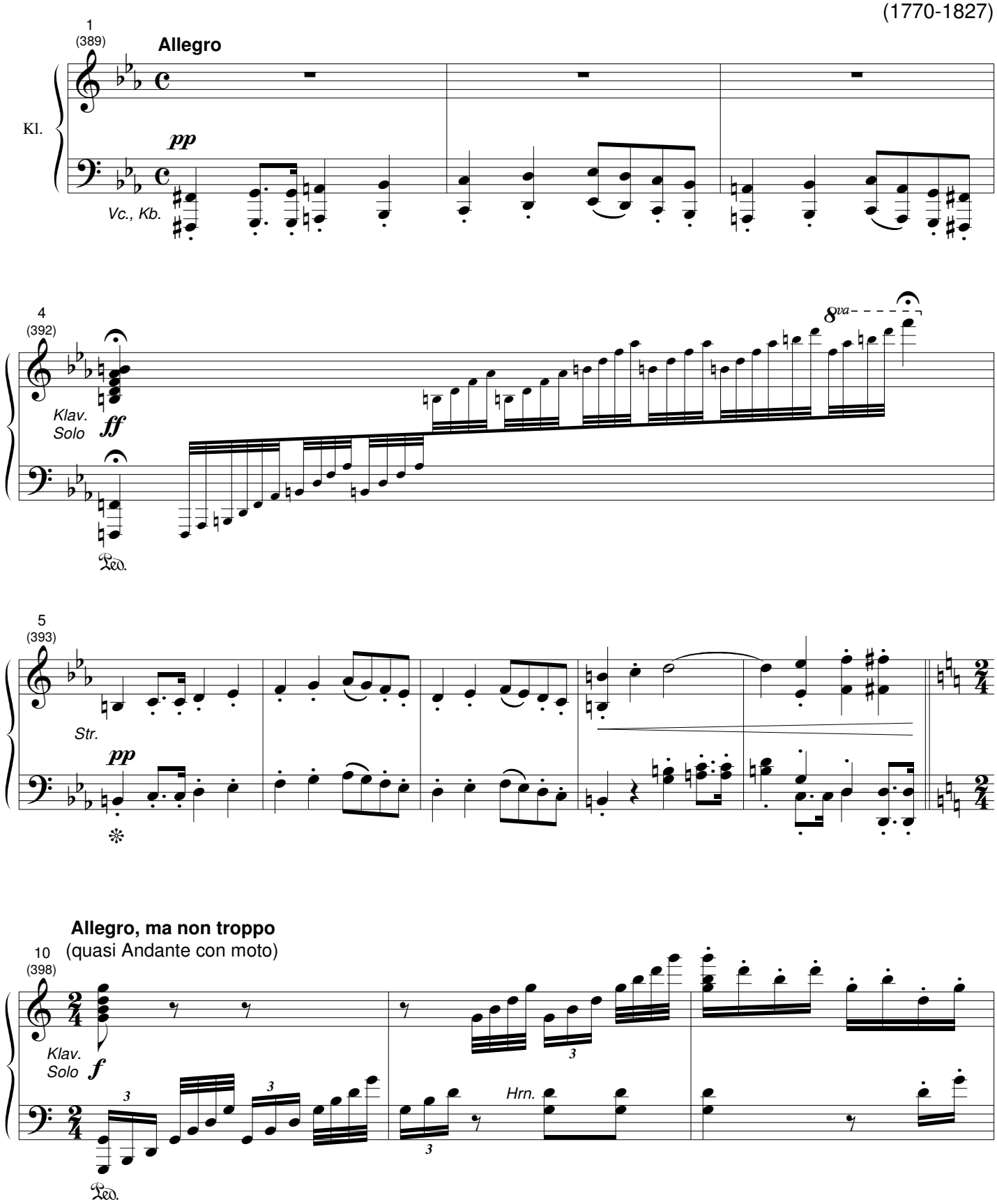
Fantasie c-Moll op. 80 – Chorfinale

Text 1: Johannes R. Becher (1891-1958)
Text 2: Christoph Kuffner (1780-1846)

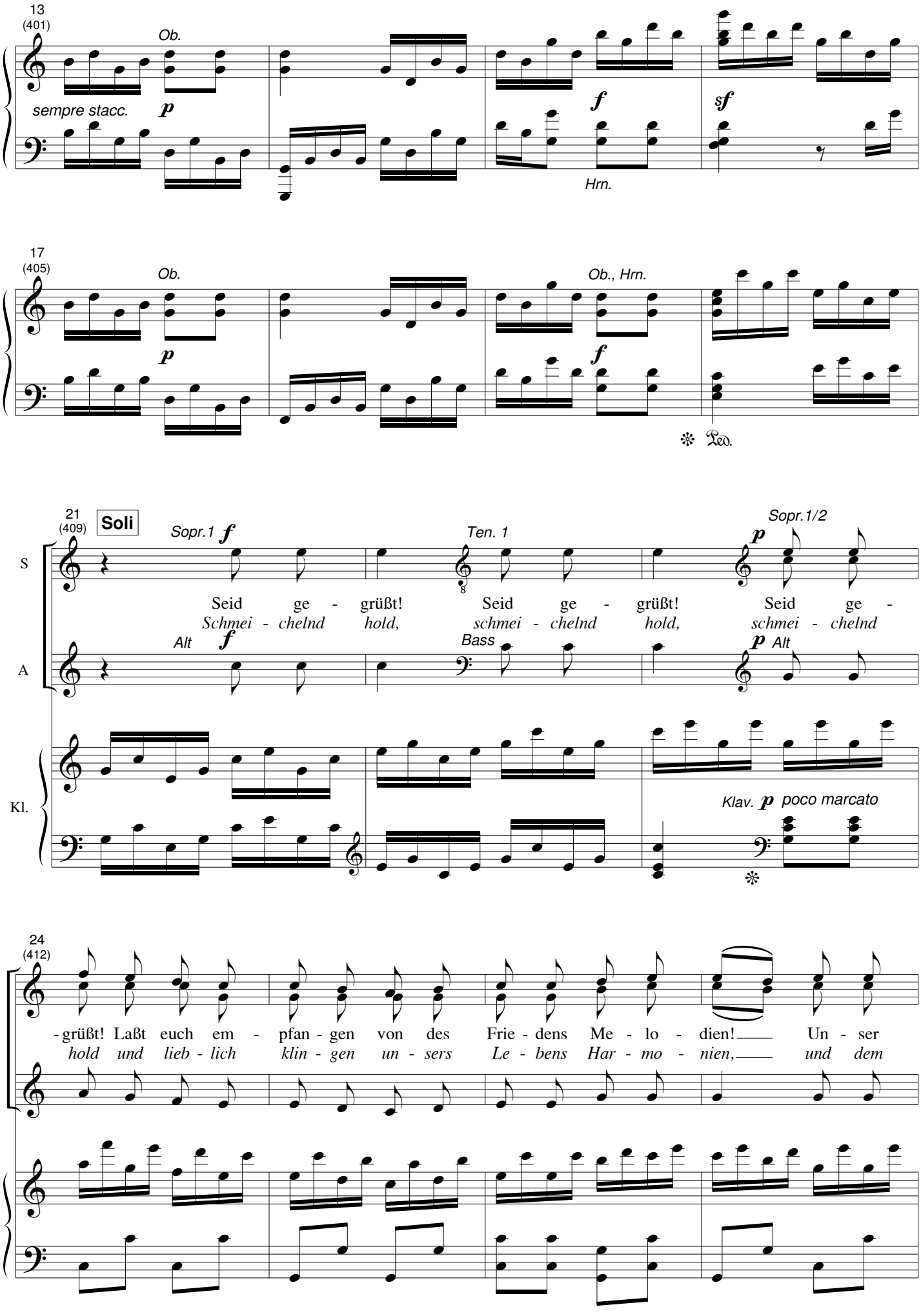
Klavierauszug: Reinhold Stiebert (*1938)

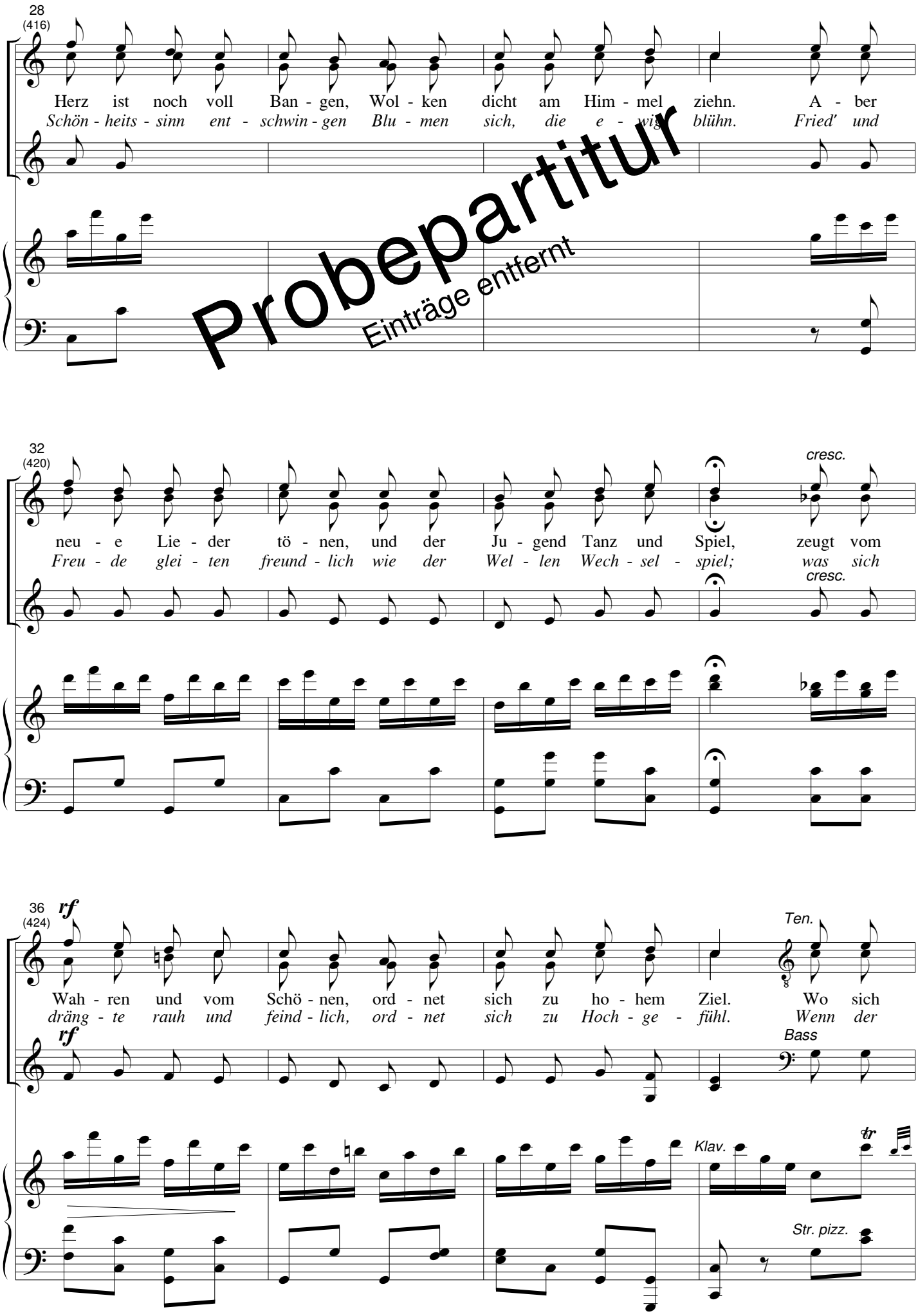
Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

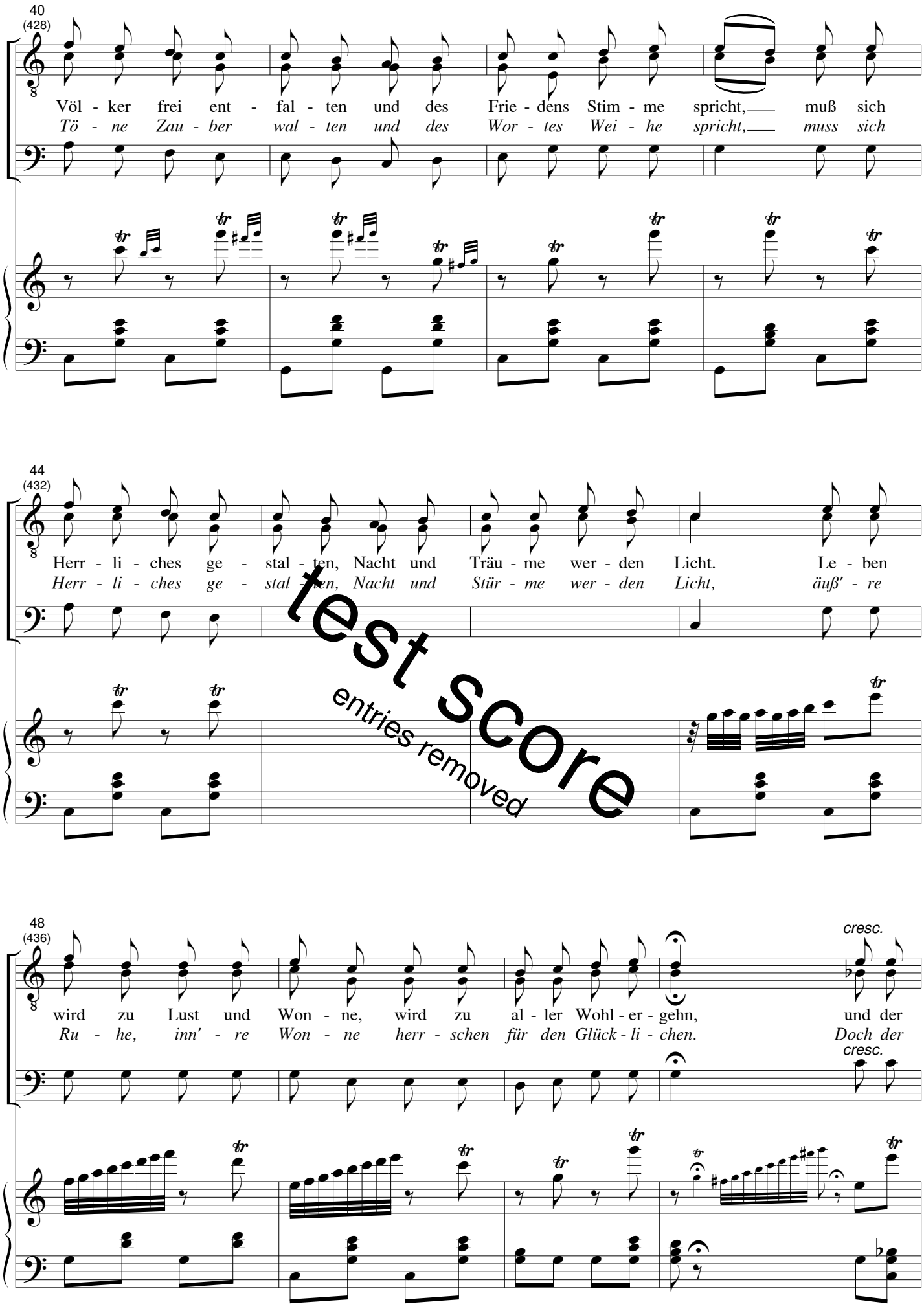


ecm 42.15.451

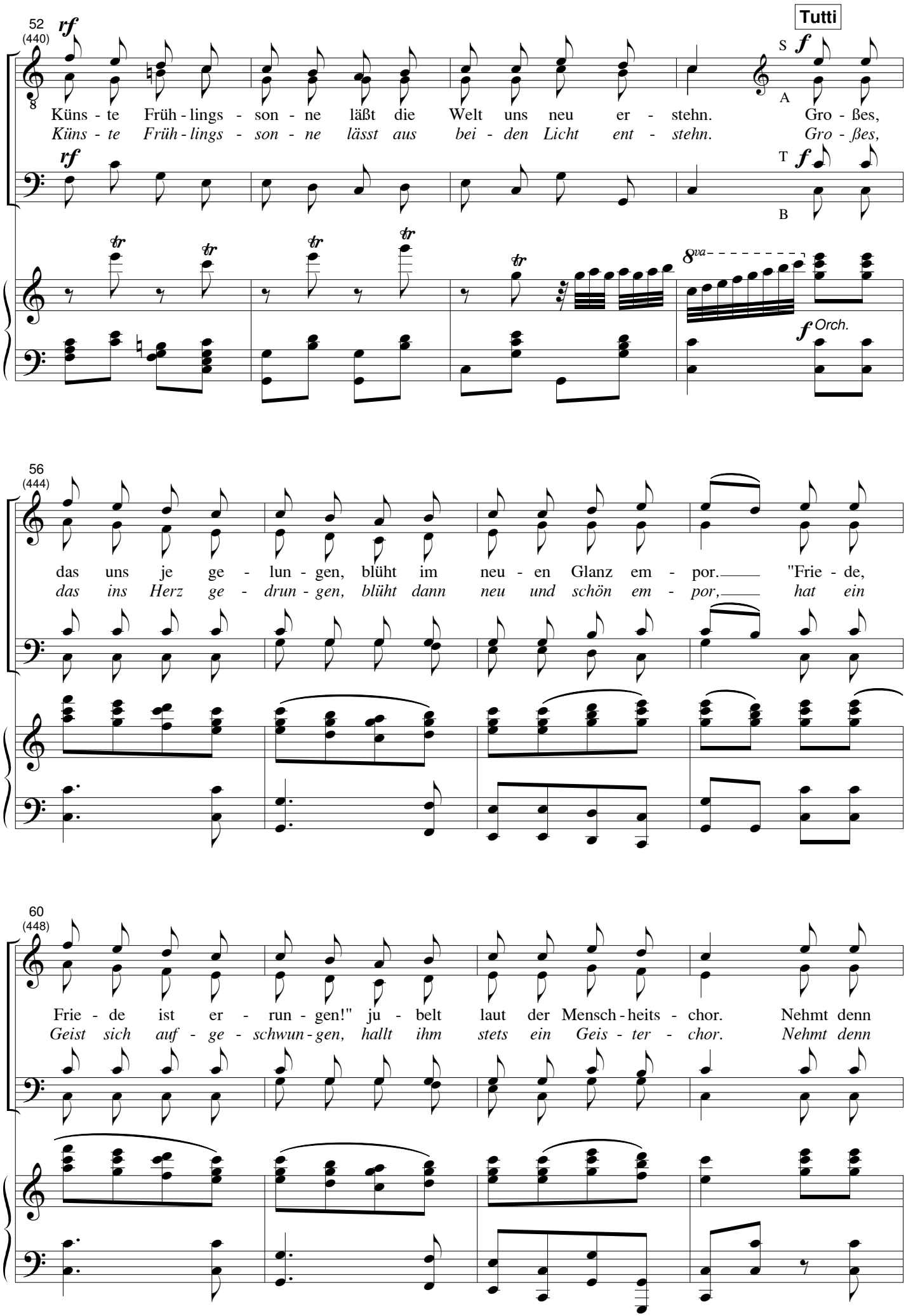
© ecm / Kopien jeder Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

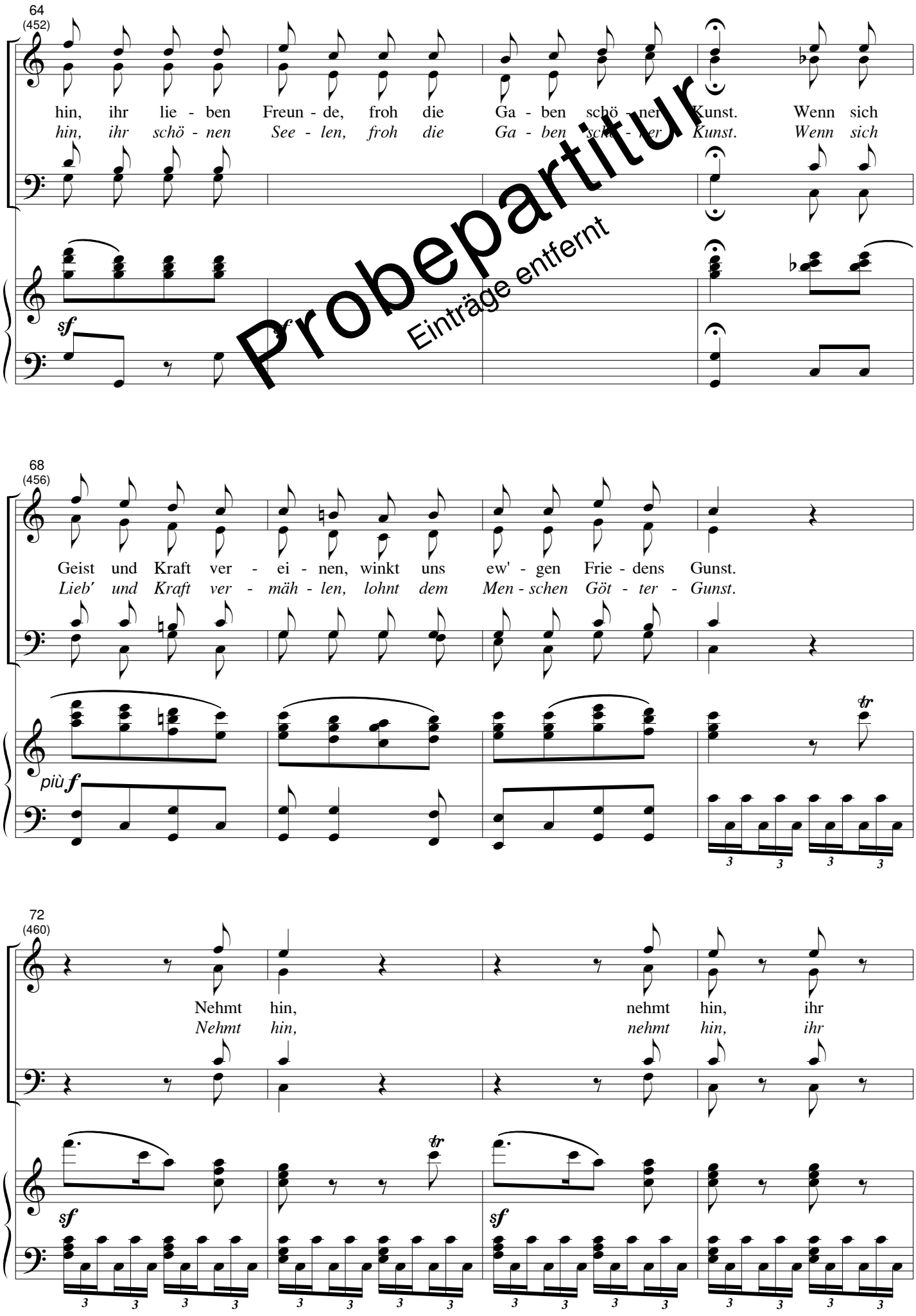

13
(401)
Ob.
sempre stacc.
p
f
sf
Hrn.
17
(405)
Ob.
p
Ob., Hrn.
f
Ped.
21
(409)
Soli
S
Sopr.1 f
Seid ge - grüßt!
Schmei - chelnd hold,
Ten. 1
Seid ge - grüßt!
schmei - chelnd hold,
Sopr.1/2
p
Seid ge -
schmei - chelnd
A
Alt f
Bass
p Alt
Kl.
Klav. p poco marcato
24
(412)
- grüßt! Laßt euch em - pfan - gen von des Frie - dens Me - lo - dien! Un - ser
hold und lieb - lich klin - gen un - sers Le - bens Har - mo - nien, und dem


28
(416)
Herz ist noch voll Ban - gen, Wol - ken dicht am Him - mel ziehn. A - ber
Schön - heits - sinn ent - schwin - gen Blu - men sich, die e - wig blühn. Fried' und
Probepartitur
Einträge entfernt
32
(420)
cresc.
neu - e Lie - der tö - nen, und der Ju - gend Tanz und Spiel, zeugt vom
Freu - de glei - ten freund - lich wie der Wel - len Wech - sel - spiel; was sich
cresc.
36
(424)
rf
Ten.
Wah - ren und vom Schö - nen, ord - net sich zu ho - hem Ziel. Wo sich
dräng - te rauh und feind - lich, ord - net sich zu Hoch - ge - fühl. Wenn der
rf
Bass
Klav.
tr
Str. pizz.

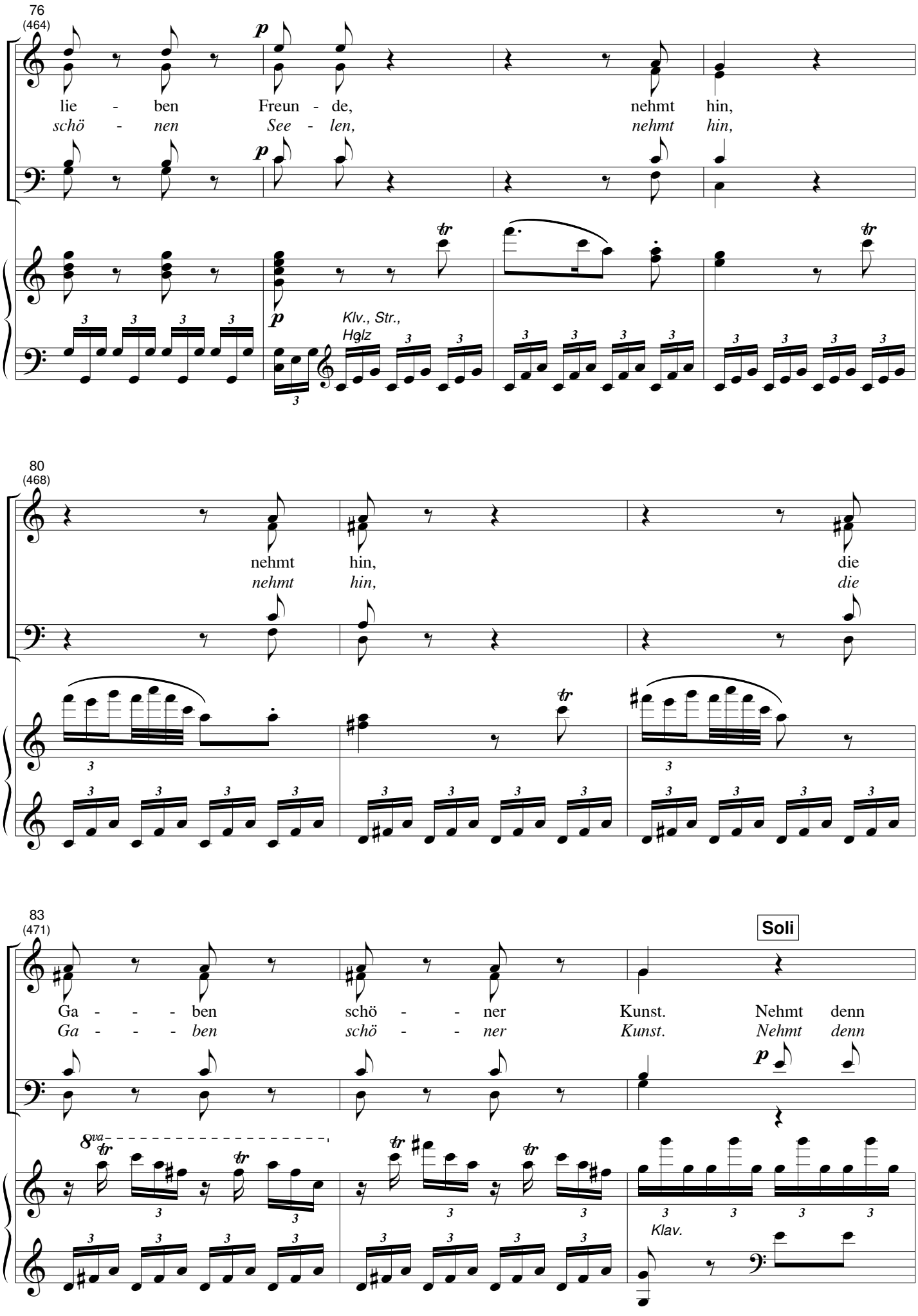


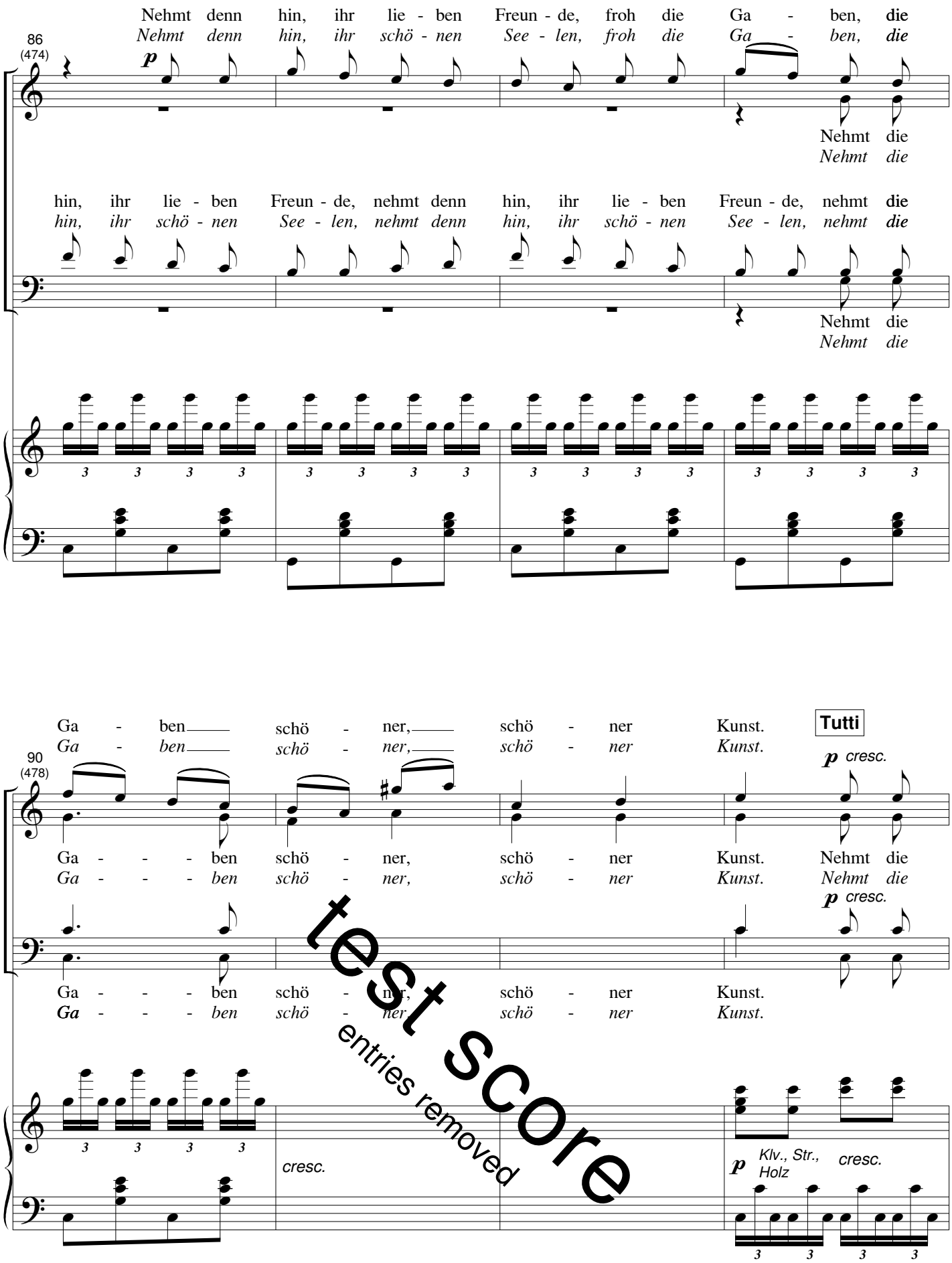
test score
entries removed


52
(440)
rf
Tutti
S
f
Küns - te Früh - lings - son - ne läßt die Welt uns neu er - stehn. Gro - ßes,
Küns - te Früh - lings - son - ne lässt aus bei - den Licht ent - stehn. Gro - ßes,
A
rf
T
f
B
tr
8va
f Orch.
56
(444)
das uns je ge - lun - gen, blüht im neu - en Glanz em - por. "Frie - de,
das ins Herz ge - drun - gen, blüht dann neu und schön em - por, hat ein
60
(448)
Frie - de ist er - run - gen!" ju - belt laut der Mensch - heits - chor. Nehmt denn
Geist sich auf - ge - schwun - gen, hallt ihm stets ein Geis - ter - chor. Nehmt denn

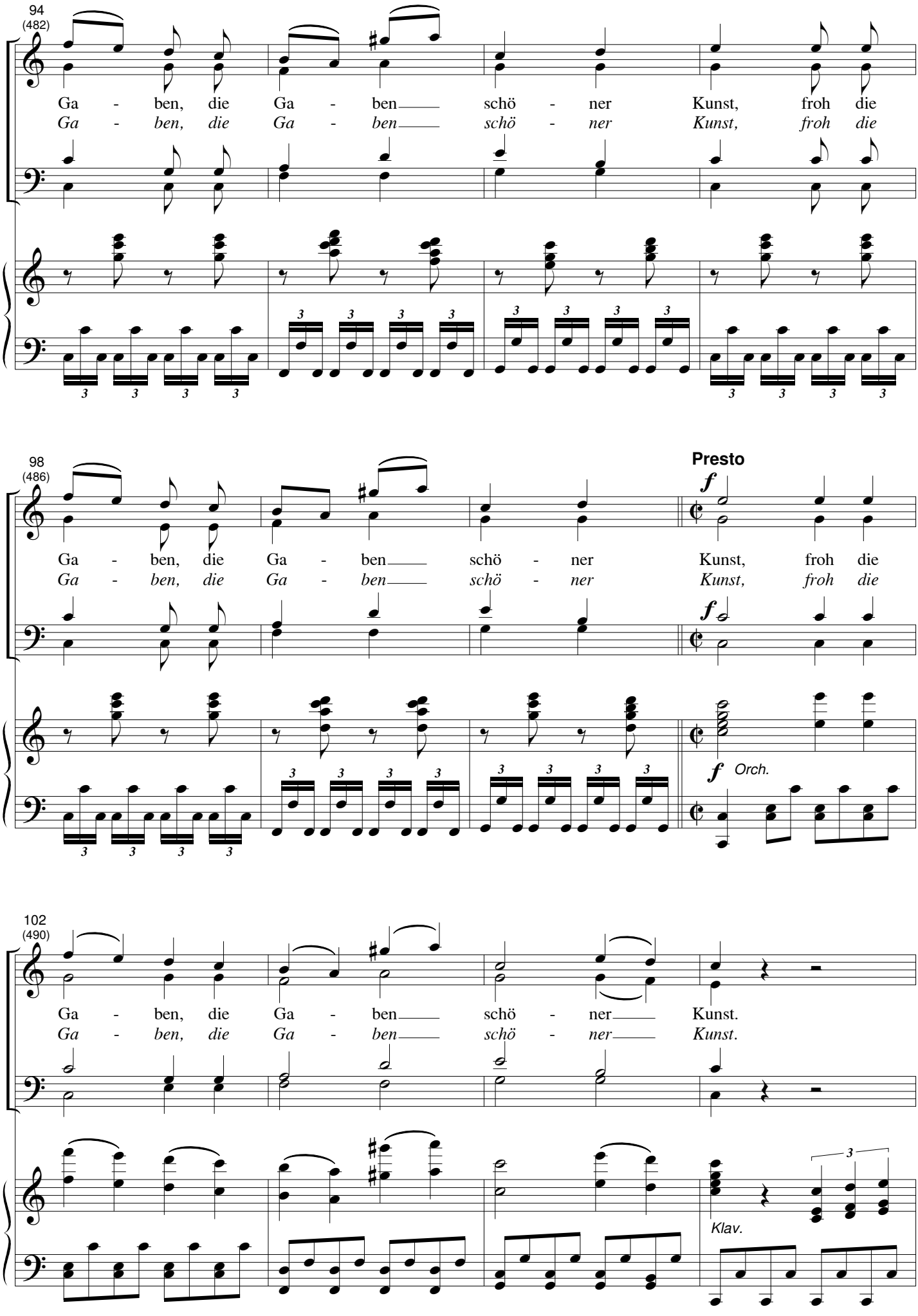


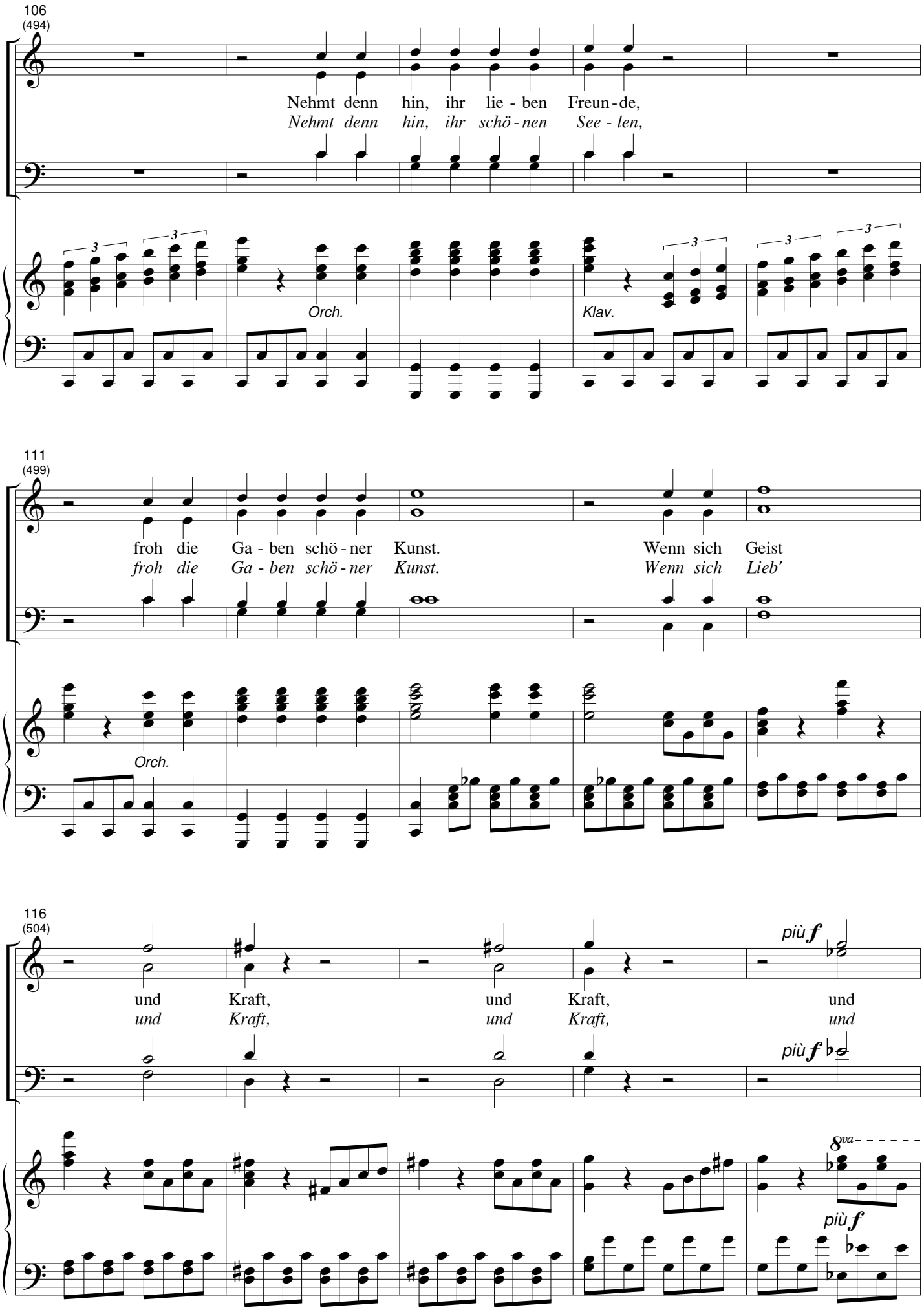
Probepartitur
Einträge entfernt

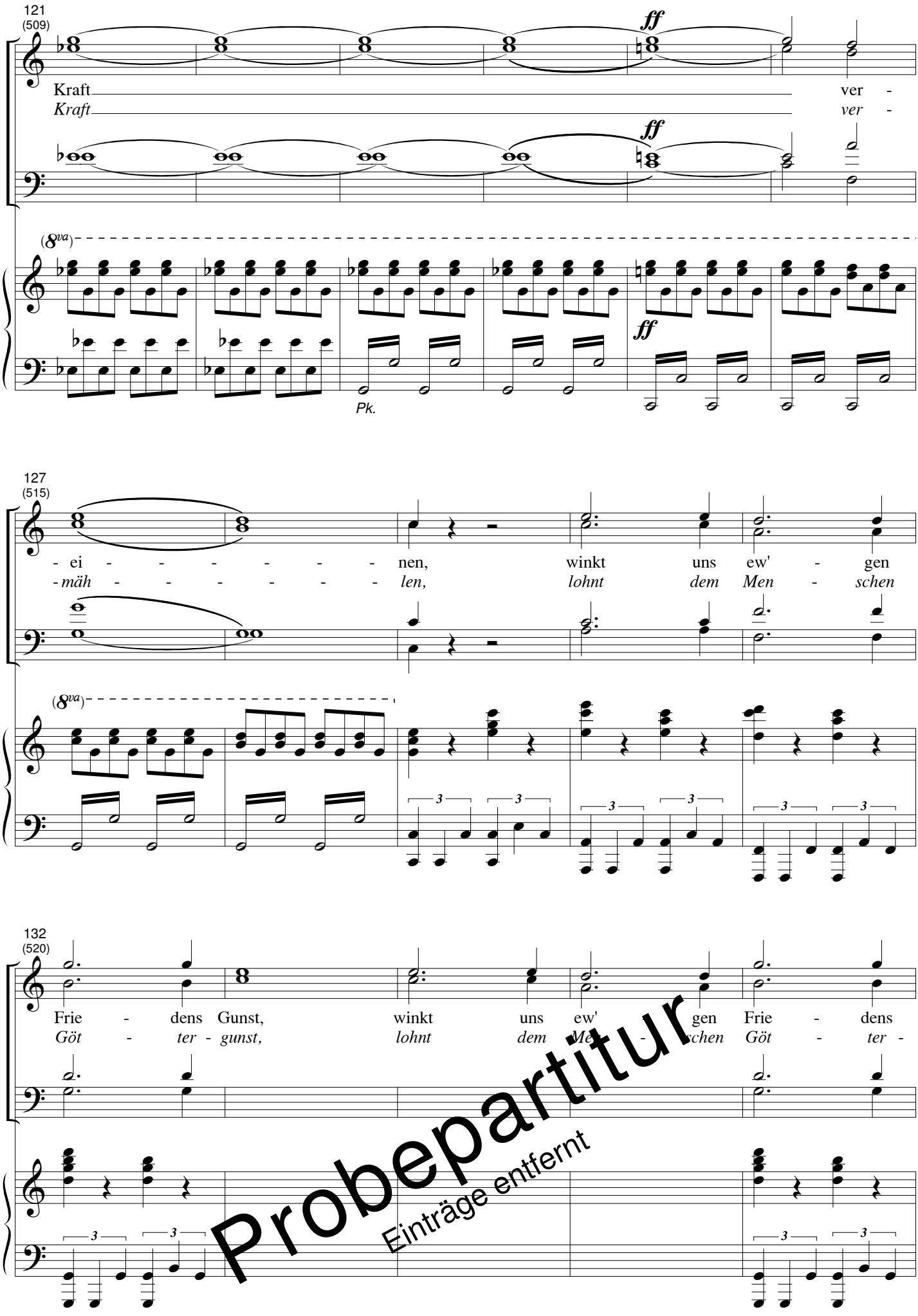

76
(464)
p
lie - ben Freun - de, nehmt hin,
schö - nen See - len, nehmt hin,
p
tr
p
Klv., Str.,
Hglz
80
(468)
nehmt hin, die
nehmt hin, die
tr
tr
83
(471)
Soli
Ga - - - ben schö - - - ner Kunst. Nehmt denn
Ga - - - ben schö - - - ner Kunst. Nehmt denn
p
8va
tr
tr
tr
tr
Klav.



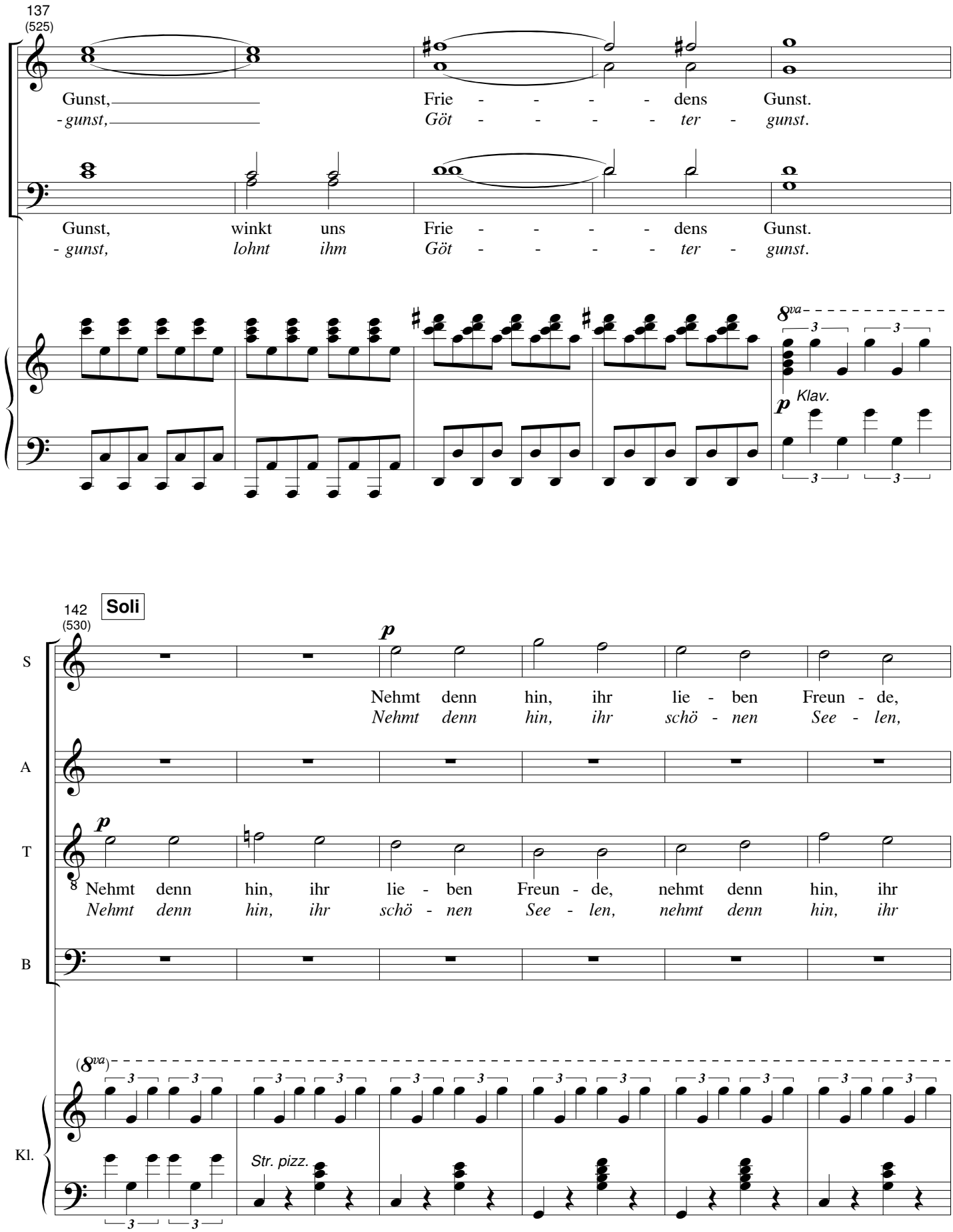
test score
entries removed

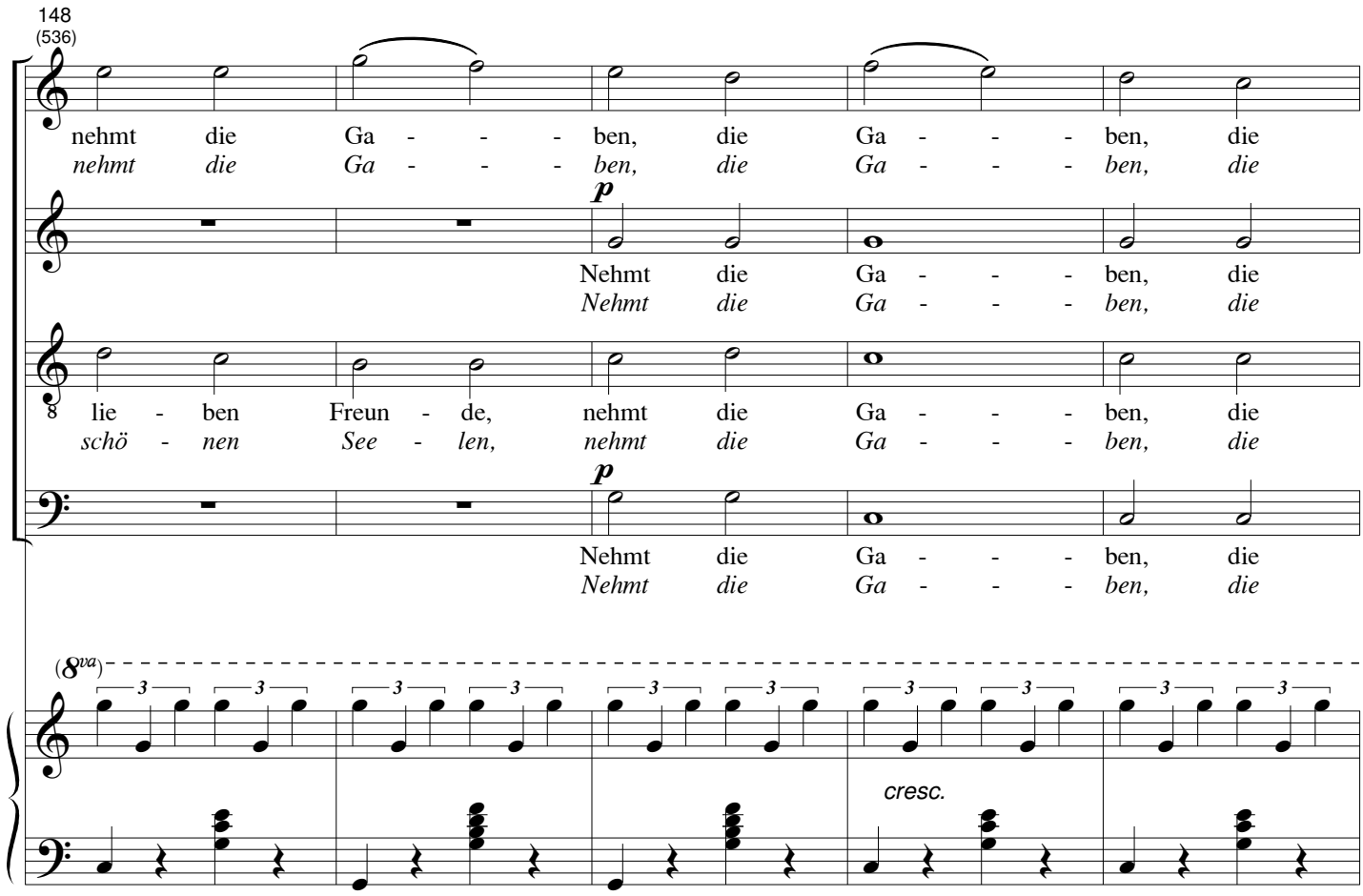

94
(482)
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst, froh die
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst, froh die
98
(486)
Presto
f
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst, froh die
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst, froh die
f
f Orch.
102
(490)
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst.
Ga - ben, die Ga - ben schö - ner Kunst.
Klav.

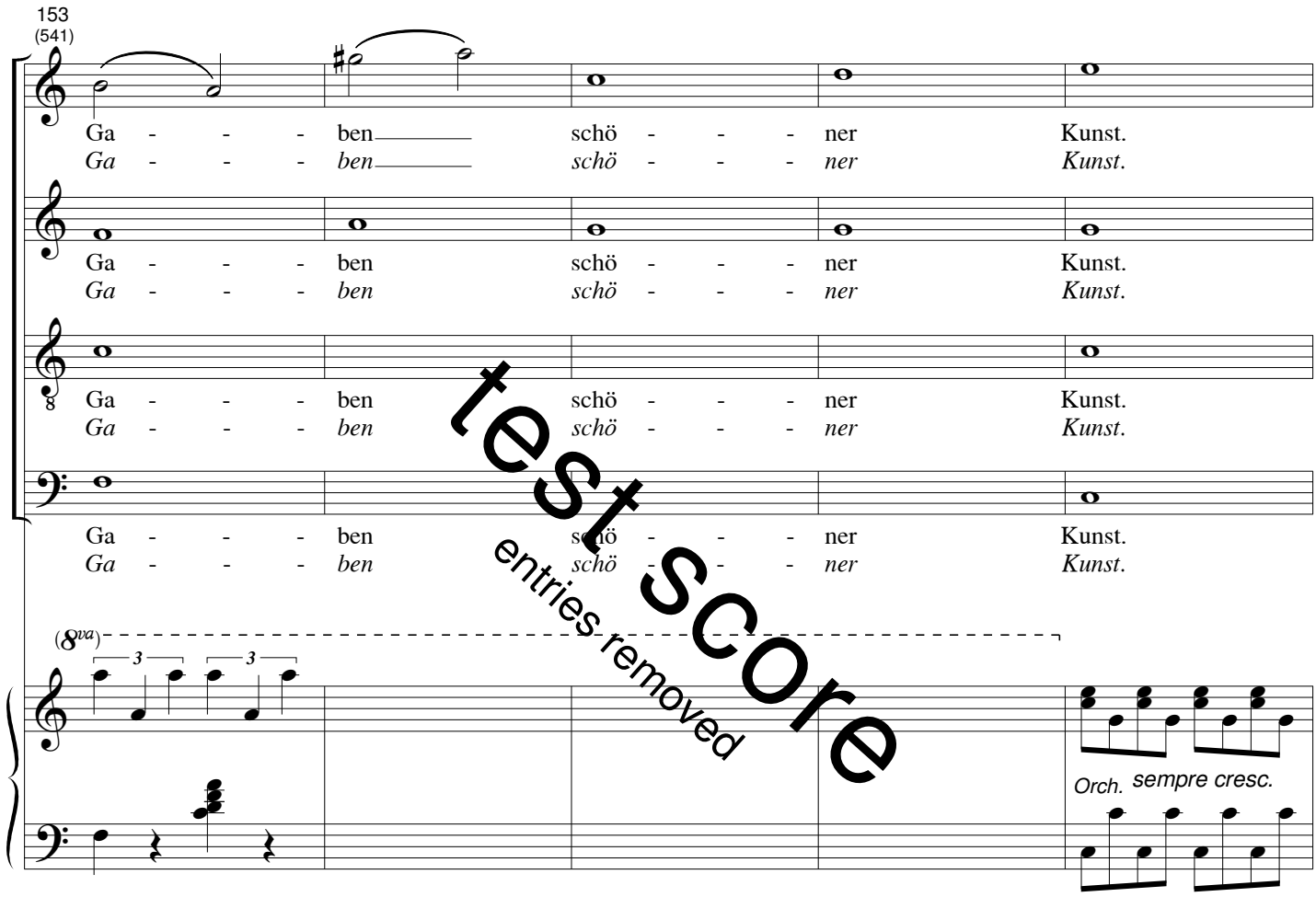

106
(494)
Nehmt denn hin, ihr lie - ben Freun - de,
Nehmt denn hin, ihr schö - nen See - len,
Orch.
Klav.
111
(499)
froh die Ga - ben schö - ner Kunst.
froh die Ga - ben schö - ner Kunst.
Wenn sich Geist
Wenn sich Lieb'
Orch.
116
(504)
und Kraft, und Kraft, und
und Kraft, und Kraft, und
più f
più f
8va
più f



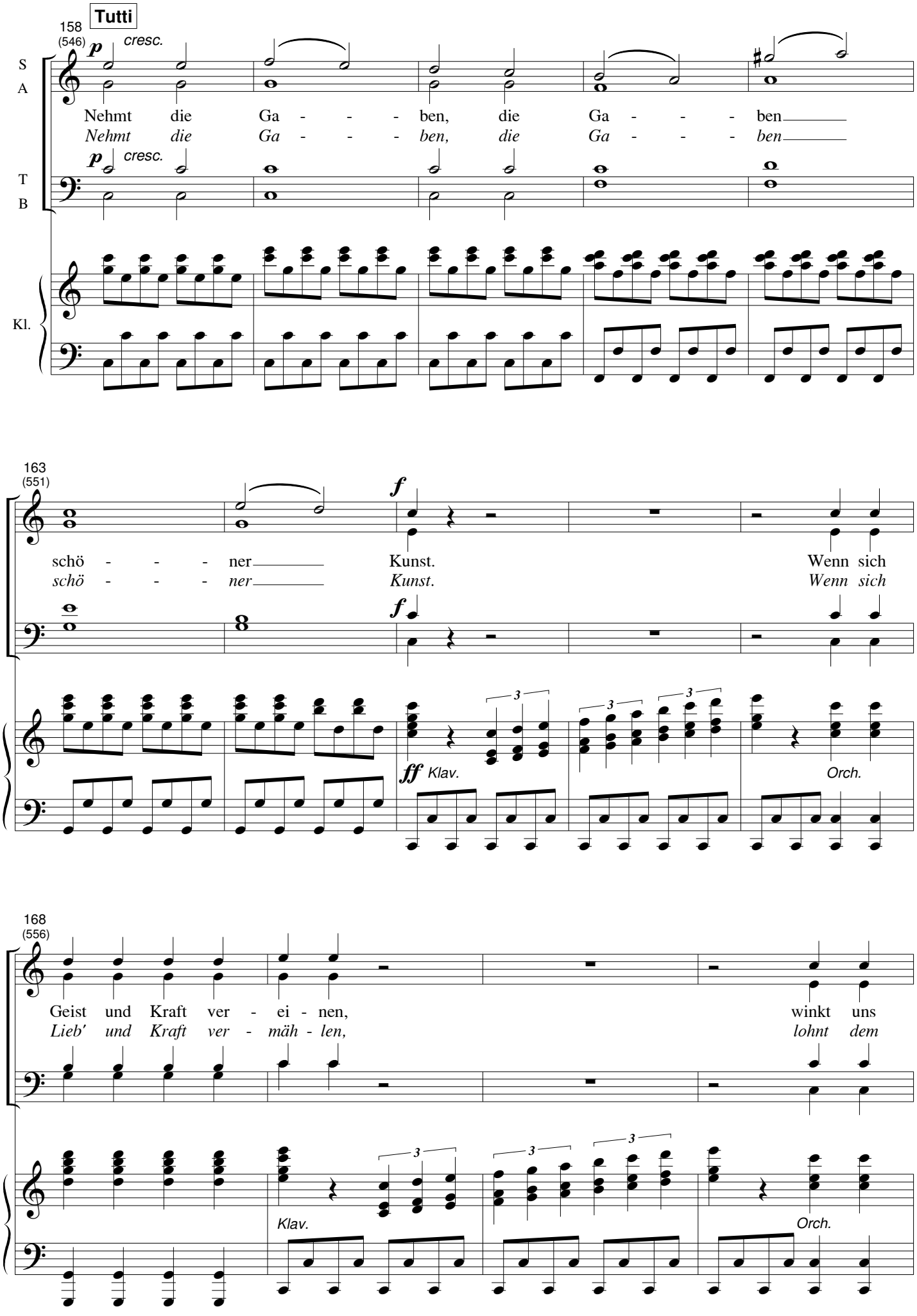
Probepartitur
Einträge entfernt

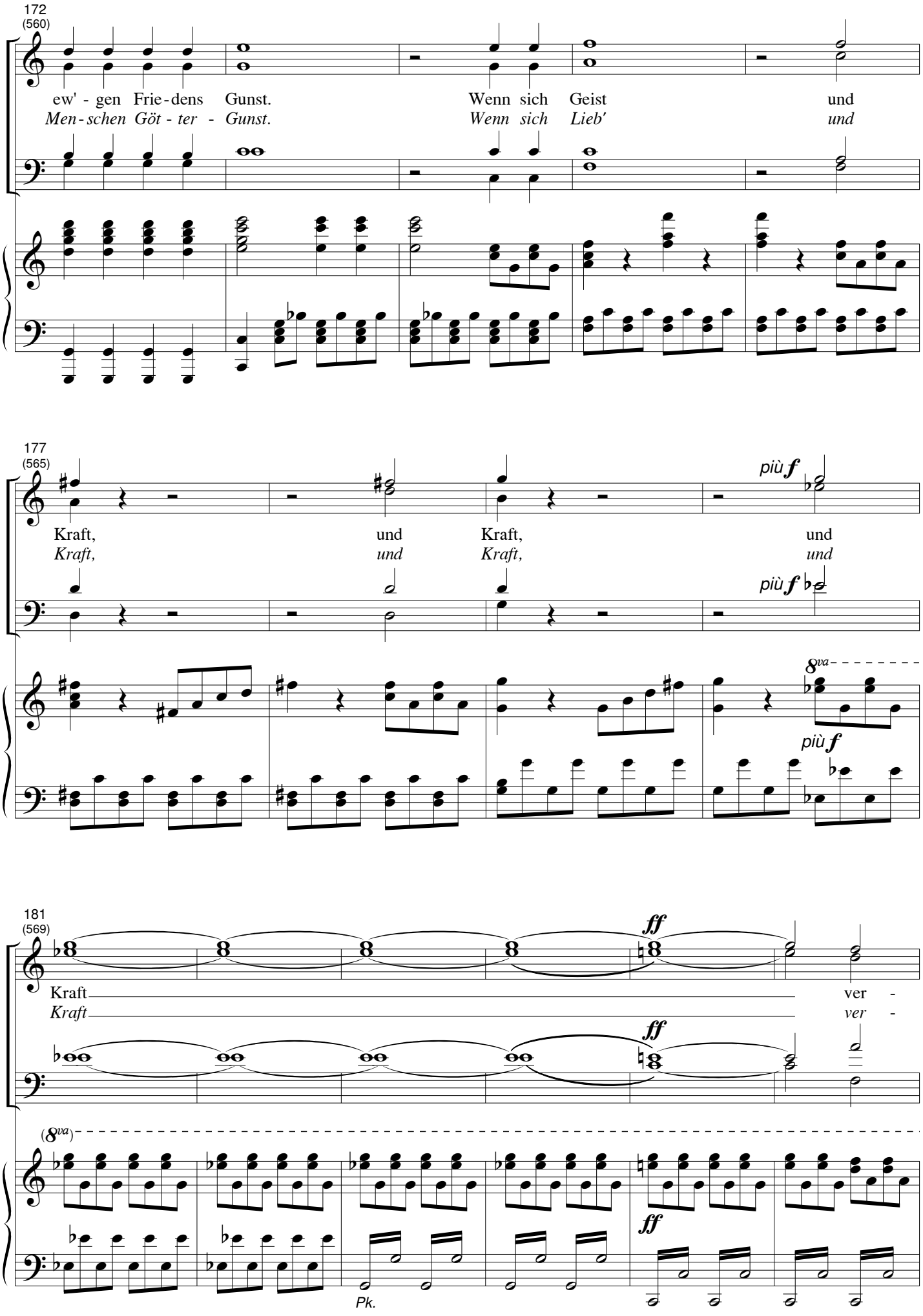

137
(525)
Gunst, Frie - - - - dens Gunst.
- gunst, Göt - - - - ter - gunst.
Gunst, winkt uns Frie - - - - dens Gunst.
- gunst, lohnt ihm Göt - - - - ter - gunst.
8va
p Klav.
142
(530)
Soli
S
A
T
B
Kl.
p
Nehmt denn hin, ihr lie - ben Freun - de,
Nehmt denn hin, ihr schö - nen See - len,
Nehmt denn hin, ihr lie - ben Freun - de, nehmt denn hin, ihr
Nehmt denn hin, ihr schö - nen See - len, nehmt denn hin, ihr
(8va)
Str. pizz.



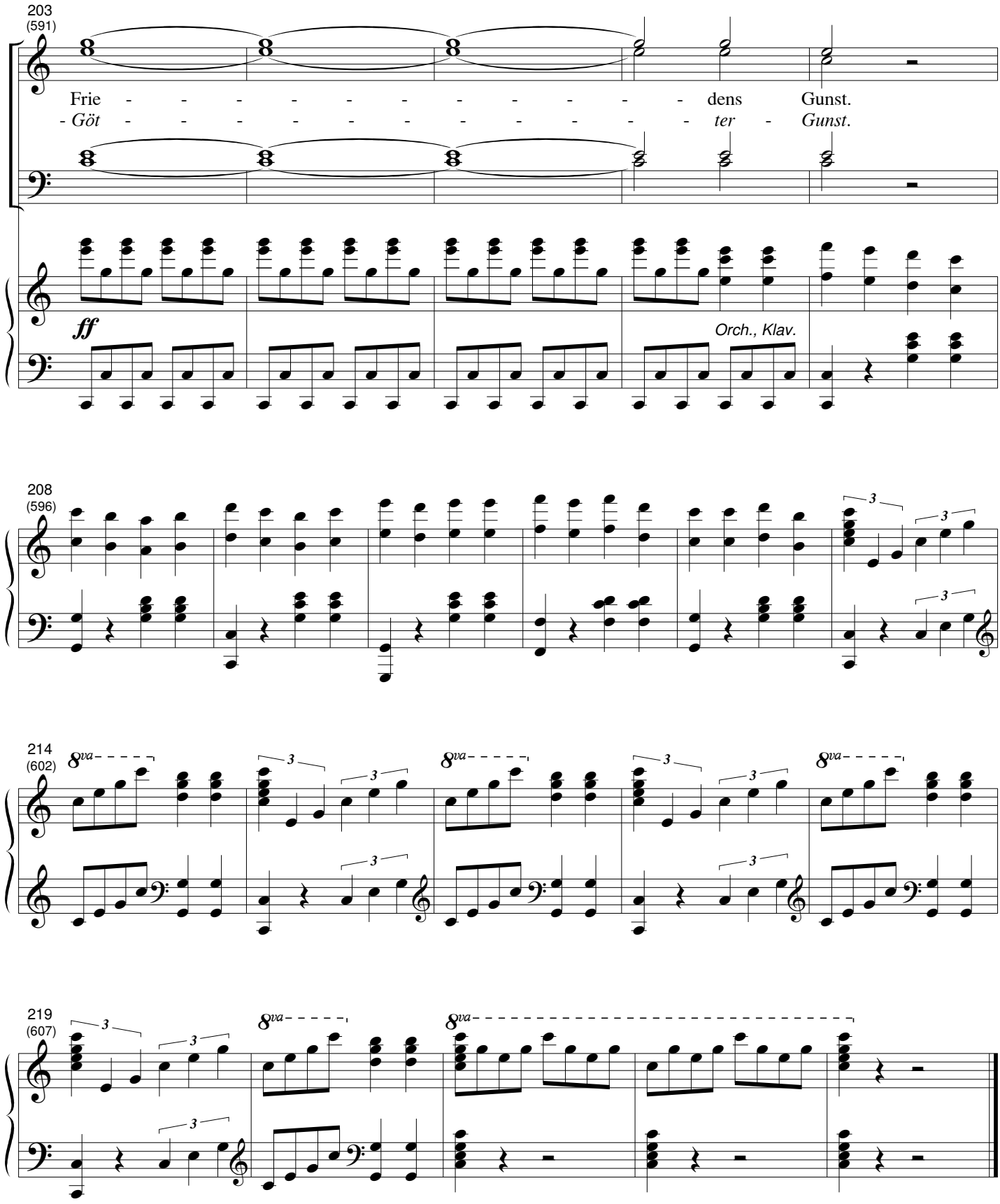


test score
entries removed


Tutti
158
(546)
p
cresc.
S
A
Nehmt die Ga - - - ben, die Ga - - - ben
Nehmt die Ga - - - ben, die Ga - - - ben
T
B
Kl.
163
(551)
f
schö - - - ner Kunst. Wenn sich
schö - - - ner Kunst. Wenn sich
ff Klav.
Orch.
168
(556)
Geist und Kraft ver - ei - nen, winkt uns
Lieb' und Kraft ver - mäh - len, lohnt dem
Klav.
Orch.


172
(560)
ew' - gen Frie - dens Gunst.
Men - schen Göt - ter - Gunst.
Wenn sich Geist und
Wenn sich Lieb' und
177
(565)
Kraft, und Kraft, und
Kraft, und Kraft, und
più f
più f
8va
più f
181
(569)
Kraft ver -
Kraft ver -
ff
ff
(8va)
ff
Pk.

Probepartitur
Einträge entfernt



Text von Johannes R. Becher:
Johannes R. Becher: Gesammelte Werke. 18 Bände (Hrsg. vom Johannes-R.-Becher-Archiv der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik); Band 6: Gedichte 1949-1958
© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 1973
(Das Werk erschien erstmals 1973 im Aufbau-Verlag; Aufbau ist eine Marke der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG)

Anmerkung: Die alte deutsche Schreibweise des Becher Textes ist eine Forderung des Aufbau Verlages.

Ludwig van Beethoven: Fantasie für Klavier, Chor und Orchester c-Moll, op. 80

Die Uraufführung der Chorfantasie op. 80 fand am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wen statt. Diese Beethoven-Akademie war in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Konzert. Die Länge des Programms war auch für damalige Verhältnisse enorm. Bei bitterer Kälte erlebten die Zuhörer in einem fast vierstündigen Konzert die ersten öffentlichen Aufführungen der Sinfonien Nr. 5 und 6, des 4. Klavierkonzerts, einiger Teile aus der Messe in C-Dur, der Arie "Ah perfido!" für Sopran und Orchester sowie der Chorfanlasie. Beethoven wirkte als Solist und Dirigent mit, und es war sein letzter öffentlicher Auftritt als Pianist.
Die Komposition der Chorfantasie wurde erst kurz vor dem Konzerttermin fertiggestellt. Beethoven hatte nicht einmal Zeit, eine Partitur zu schreiben. Die große Fantasie zu Beginn des Werkes wurde bei der Uraufführung improvisiert und erst später in der endgültigen Fassung aufgeschrieben. Carl Czerny berichtet, dass Beethoven kurz vorher die Idee hatte, ein brillantes Stück für dieses Konzert zu schreiben. Er wählte dazu ein Motiv aus einem viele Jahre zuvor komponierten Lied ("Gegenliebe", aus dem Liederpaar "Seufzer eines Ungeliebten und Gegenliebe", WoO 118) nach dem Text von Gottfried August Bürger (1747-1794) und plante die Variationen, den Chor usw. Der Dichter Christoph Kuffner (1780-1846) wurde herangezogen, in Eile die Worte nach Beethovens Angaben zu schreiben. Die auf Grund der späten Fertigstellung sehr kurze Probenzeit führte dazu, dass es in der Aufführung zu einer großen Panne kam und Teile wiederholt werden mussten. Ob Beethoven selbst tatsächlich mit dem Text unzufrieden war und aus diesem Grund den Textdichter verschwieg, ist nicht endgültig zu klären, aber eine Briefstelle an den Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig (Baden, 21. August 1810) lässt zumindest erkennen, dass Beethoven die Möglichkeit einer Textneufassung erwog:

"...bey der Fantasie mit Chören[23] könnten sie vieleich[t] <was> auch die singstimmen <au><bey> in die Klawierstimme hinein stechen laßen, wollen sie vieleicht einen andern Text unterlegen, da der text wie die Musik das werk einer <Nacht war> sehr kurzen Zeit war, so daß ich nicht einmal eine Partitur schreiben konnte, doch müßte bey einer anderen Unterlegung das Wort Kraft beybehalten werden oder ein andres äußerst ähnliches dafür an die Stelle kommen...
...und bin mit Achtung ihr ergebenster Freund und diener Beethowen

(Ludwig van Beethoven: Briefwechsel, Gesamtausgabe, Band 2, Brief Nr. 465, Beethoven-Haus Bonn, Sammlung H. C. Bodmer, HCB Br 88. <> von Beethoven ausgestrichen und korrigiert. Orthographie entspricht Beethovens Autograph.)

Der Musikwissenschaftler Harry Goldschmidt (1910-1986) hat in umfangreichen Studien Zitate und Parodien bei Ludwig van Beethoven untersucht und dabei der Chorfantasie besonderen Raum gegeben.1 Er weist nach, dass die Verbindung von Musik und Text bei Beethoven eine besondere Bedeutung hat, dass die Chorfantasie eine Parodie in mehrfacher Hinsicht darstellt und dass sich sowohl lyrisch als auch metrisch sogar eine deutliche Obereinstimmung mit der Ode "An die Freude" ergibt. Er kommt zu dem Schluss, dass dieser Zusammenhang durchaus die Interpretation der Chorfantasie als frühe Freudenode zulässt.
In der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde von Johannes R. Becher (1891-1958) der Text neu gestaltet und damit sozusagen eine neue Parodierung hinzugefügt. Er verwendete an einigen Stellen den Kuffner-Text original und folgte den Beethovenschen Intentionen durch behutsame Ergänzungen ohne ideologische oder politische Parteinahme. Auch, wenn diese Neufassung dem Geist der Nachkriegszeit erwachsen ist, lässt das Werk so noch stärker den humanistischen und völkerverbindenden Geist der 9. Sinfonie vorausahnen. Für Aufführungen mit dem neuen Text von Johannes R. Becher im Jahr 1951 liegen Belege vor. Die Interpreten waren Rundfunkchor und Rundfunksinfonieorchester Leipzig, Günter Kootz (Klavier). Der Dirigent war Gewandhauskapellmeister Franz Konwitschny. Vorhandene Hinweise auf mögliche frühere Aufführungen konnten bisher nicht verifiziert werden. Seither ist die Chorfantasie von vielen Chören mit diesem neuen Text gesungen worden. Auch zur 1000-Jahr-Feier von Potsdam im Jahr 1993 wurde das Werk aufgeführt. Der damalige Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker wies in seinem Grußwort auf die gelungene Neufassung des Textes hin.

1 Harry Goldschmidt: Die Erscheinung Beethoven (VEB Deutscher Verlag für Musik, 1974). Darin "Zitat oder Parodie?" S. 49 ff.

Reinhold Stiebert
Zwickau, August 2015